



Auf Gleisen und Gipfel

Eine Durchquerung der Tannheimer Berge kann ganz entspannt direkt am Bahnhof beginnen. Auf einer dreitägigen Tour von Pfronten-Steinach bis Reutte gelangt man durch abwechslungsreiche Landschaft und auf großartige Felsgipfel.

Text & Fotos: Michael Pröttel

xxxxx Aufstieg zur Roten Flüh mit imposantem Tiefblick auf den Haldensee



Eigentlich wollte ich im Zug Zeitung lesen. Doch gegen das am Fenster vorbei fliegende Allgäuer Alpenvorland haben politische Kommentare und Buchbesprechungen einfach keine Chance. Nach dem Grüntensee kommen die Berge immer näher. Dann hält der Zug nach zweieinhalbstündiger Fahrt vom Münchner Hauptbahnhof in Pfronten-Steinach. Der kleine, von grünen Bergflanken eingerahmte Bahnhof ist ein idealer Ausgangspunkt, wenn man die Tannheimer Berge von West nach Ost durchqueren will. Mit zwei Hüttenübernachtungen soll es über den Aggenstein, die Rote Flüh und die Gehrenspitze nach Reutte in Tirol gehen. Die Vorfreude auf den ersten Berg steigt. Den so klein die Tannheimer von ihrer Aus-

dehnung auch sind, so spektakulär sind ihre Felsgipfel, die neben Bergsteigern vor allem auch Kletter magisch anziehen. Gleich am Start ist etwas Standhaftigkeit gefragt. Denn genau gegenüber der Zughaltestelle könnte man in die Breitenberg-Seilbahn umsteigen, wodurch man sich beim Zustieg zur Bad Kissinger Hütte etwa sechshundert Höhenmeter spart. Allerdings verpasst man dann neben 90 Minuten Wanderzeit auch einen überraschend beeindruckenden Wildbach. Also lieber zu Fuß hinauf! Nach einem recht kurzen Einstieg auf breiten Fahrwegen wird der Weg schnell zum schönen Bergpfad. Im steilen Bergwald gewinnt der ideal angelegte Steig hoch über dem tief eingeschnittenen Reichenbach zügig an Höhe. Beim Schwindel erregenden Aus-

sichtspunkt am großen Wasserfall wird klar: Auch wenn die Reichenbachklamm keine so steilen Felswände wie Breiten- oder Höllentalklamm besitzt, braucht sie sich nicht zu verstecken. Sechzig Meter Fallhöhe wird man im Wettersteingebirge nämlich vergeblich suchen.

Sagenhafter Hüttenzustieg

Dem spannenden Waldpfad folgt eine kleine Ernüchterung in Form einer Forststraße. Die ist zum Glück nur von kurzer Dauer. Schon ragt der Aggenstein mit seiner beeindruckenden Nordostflanke über dem grünen Talkessel auf. Direkt unter der Nordwand, sollen die Venediger - die sagenhaften Burschen, die überall in den Alpen nach wertvollen Mineralien suchten - ein Märchenschloss in den Fels ge-

hauen haben. Der größte Teil davon ist unterirdisch. Ein Stück ragt aber über den Boden heraus und zeigt sich der Sage nach zusammen mit dem goldbärtigen Venediger König alle sieben Jahre einem auserwählten Wanderer. Aber Vorsicht! Wer das Schloss entdeckt, muss unbedingt sieben Jahre darüber schweigen, sonst fällt er auf der Stelle tot um, heißt es.

Und das wäre angesichts der heute so guten Fernsicht wirklich schade. Nach einer Erfrischung auf der Bad Kissinger Hütte, geht es noch vor dem Abendessen zum Hüttengipfel hinauf. Solide Stahlketten erleichtern den felsigen Gipfelanstieg ungemain. Um diese späte Tageszeit muss ich den überwältigenden Ausblick nur mit einer einsamen Dohle teilen. Im Osten beginnt die Rote Flüh im Licht des späten Nachmittags damit, ihrem Namen gerecht zu werden. Dieser geht übrigens auf das althochdeutsche »fluoh« oder »fluah« zurück und steht für, in sanftere Geländeformen eingebettet Felsgipfel, vornehmlich aus Kalk. Machbar schaut er

aus. Der felsige Westgrat, der hinter dem grünen Füssener Jöchel den Auftakt der Tannheimer Felsenwelt. Ich freue mich schon riesig auf den kommenden Tag.

Lichte Almen und Felsenklettere

Nach einer ruhigen Nacht auf der Bad Kissinger Hütte, die von der Vorarlbergerin Corinna Melmer und ihrem Lebensgefährten Heiko Hepperle sehr sympathisch geführt wird, beginnt am nächsten Morgen die Königsetappe der Durchquerung. Heute steht nicht nur Wandergelände auf dem Programm, sondern mit der Überschreitung des Friedberger Klettersteig zur »Gelben Scharte« und weiter auf die der Rote Flüh auch Felskontakt.

Lichte Wälder, grüne Almen und schier endlose Blicke zu den Allgäuer Hochalpen. Nach drei Stunden gemütlichen Warmlaufens über Vilser und Füssener Jöchel wird es dann am Schartschrofen ernst. Nicht wenige, die den Schartschrofen überschreiten, legen hier eine Klettersteig-Ausrüstung an. Übertrieben ▷

BASISWISSEN B

Xxxxxxxx

WIE ANKOMMEN?

Von München Hbf. über Augsburg und Kempten nach Pfronten-Steinach. Zurück von Reutte am schönsten mit der Ausserfernbahn über Garmisch-Partenkirchen, bzw. von Musau mit Umsteigen in Reutte.

WO INFORMIEREN?

Pfronten Tourismus, Tel. 083 63/69 88, pfronten.de; TVB Tannheimer Tal, Tel. +43 56 75 622 0-0, tannheimertal.com

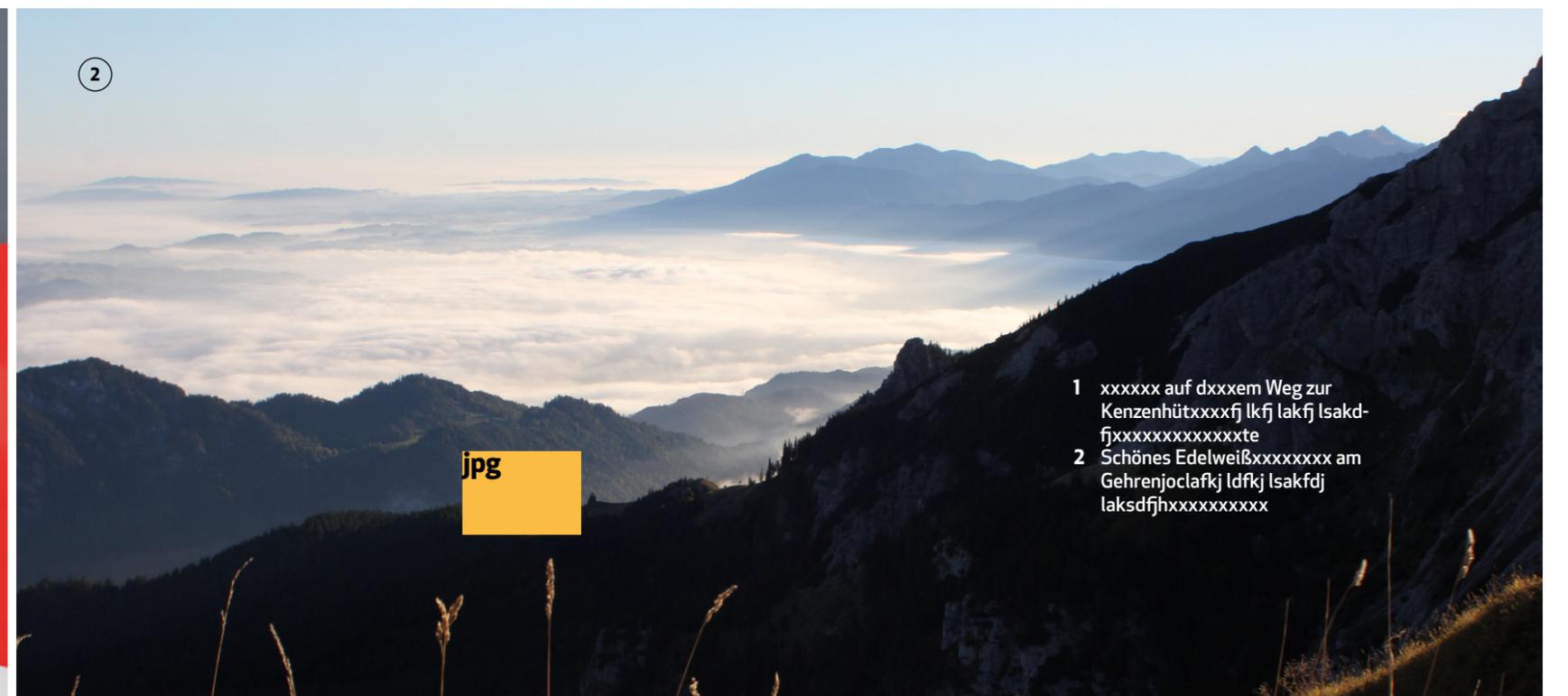
WO SCHLAFEN?

Bad Kissinger Hütte, 1788 m (DAV) Anf. Mai bis Ende Okt., Tel. +43 676 373 11 66, dav-kg.de, Gimpelhaus 1659 m (privat) Mai bis Okt., Tel. +43 56 75 82 51, www.gimpelhaus.at (Tannheimer Hütte derzeit geschlossen)

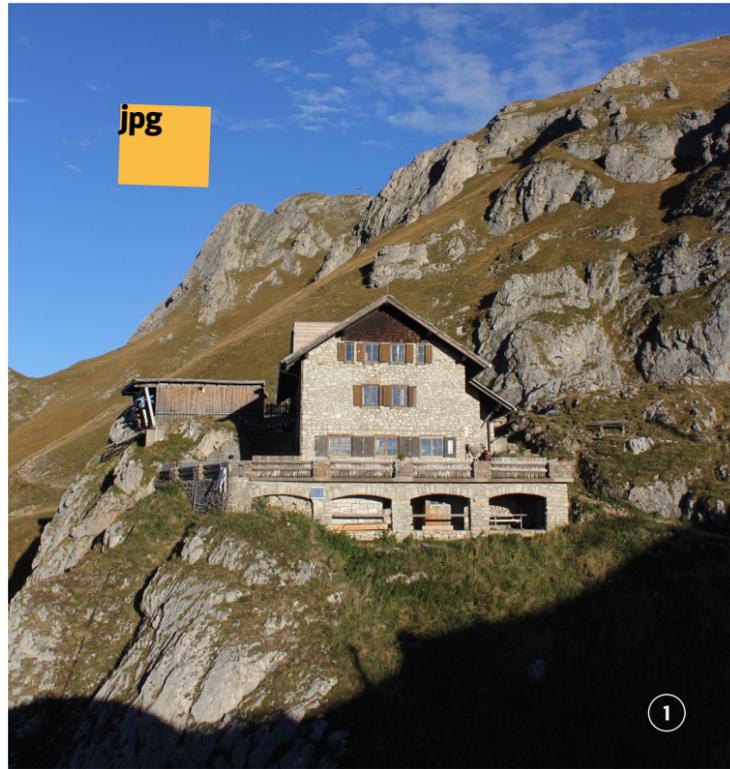
WIE ORIENTIEREN?

AV Karten BY5 »Tannheimer Berge« 1:25000

Beim Aussichtspunkt am großen Wasserfall mit 60 Metern Fallhöhe wird klar: Die Reichenbachklamm braucht sich nicht zu verstecken.



- 1 xxxxxx auf dxxxem Weg zur Kenzenhütxxxxxfj lkfj lsakdfjxxxxxxxxxxxxte
- 2 Schönes Edelweißxxxxxxx am Gehrenjoclafkj ldfkj lsakdfj laksdfjxxxxxxxxxxx



- 1 xxxxxx auf dxxxem Weg zur Kenzenhütxxxxx xxxxxxxx xxxxxxte
- 2 Schönes Edelweißxxxxx xxxx am Gehrenjochxxx xxx xxxxx
- 3 Die Bad Kissinger Hütte am Aggensteinxxxx xxx xxxx xxxxx

ist das mit Sicherheit nicht. Schließlich sind gleich zu Beginn zwei Klettersteigstellen mit Schwierigkeit C zu meistern. Ich vertraue meiner Armkraft und stehe keine Viertelstunde später an der »Gelben Scharte«.

Erst jetzt kann ich den Tiefblick ins Tannheimer Tal richtig genießen. Und der wird noch besser, als auch noch der dunkelblaue Haldensee ins Blickfeld rückt. Als »Hans Guck in die Luft« darf man auch nach der »Gelben Scharte« nicht unterwegs sein. Das Gehgelände hier ist anspruchsvoll und erfordert hier und da Handanlegen, gewürzt von der einen oder anderen leicht ausgesetzten Passage.

Ein paar Trittbügel, die schon viele Bergschuhe gesehen haben, aber dennoch fest im Kalkgestein stecken, führen zum Gipfelkreuz hinauf. Da die Rote Flüh der wohl einfachste hohe Gipfel der Tannheimer Berge ist, ist man hier oben nicht allein. Vergleichsweise leicht verläuft der Abstieg über den Normalweg zur schwer verdienten Radlerhalbe am Gimpelhaus.

Der Gipfel der »Schneid« ist die Sprachgrenze. Im Allgäu sagen sie »Egg«.

Schneidiger Abschluss

Eine abwechslungsreiche Hangquerung auf der Sonnenseite des Bergwanderns bildet den Auftakt der dritten Etappe. Im leichten Auf und Ab geht es entlang steiler Wiesenhänge weiter Richtung Reutte. Nur selten spenden Bäume Schatten. Was der großartigen Aussicht Richtung Lechtaler Alpen freilich zuträglich ist. Ein etwas schweißtreibender Anstieg führt schließlich hinauf zum Sabachjoch, wo man zwei Möglichkeiten hat, um aufs gegenüberliegende Gehernjoch zu gelangen.

Auf der Kamm-Variante über die »Schneid« ist eine halbe Stunde später klar: Schärfere Zähne kann ein Wiesengrat nicht zeigen. Bei Nässe sollte man hier besser nicht unterwegs sein. Am Gipfel, der übrigens auch eine Sprachgrenze darstellt (weiter westlich wird die »Schneid« zum allgäuerischen »Egg«), ist Reutte schon zu sehen. Angesichts des stabilen Bergwetters ist ein Besuch der Gehrenspitze vor dem Talabstieg fast ein Muss. Mit entsprechend müden Beinen sitze ich nach einem wirklich ausgefüllten, dritten Bergtag schließlich wieder im Zug. Und beschließe auch die Bahnfahrt mit einer Art Durchquerung. Denn von Reutte aus ist es am schönsten mit



Für **Michael Prötzel** sind tolle Gebirgsdurchquerungen mit unterschiedlichen Ausgangs- und Endpunkt das beste Mittel, um Bergsteiger von der Straße auf die Schiene zu

der Ausserfernbahn über Ehrwald und Garmisch-Partenkirchen zurück nach München zu reisen.

bringen.

TANNHEIMER DURCHQUERUNG

Abwechslungsreich, alpin und aussichtsträchtig geht es in drei Tagen von Bahnhof Pfronten-Steinach zum Bahnhof Reutte.



Tag 1 | Hüttenzuzstieg Bad Kissinger Hütte

mittel | 3 Std.
950 Hm/0 Hm | 6 Km

Ausgangspunkt: Bf. Pfronten-Steinach (850 m)

Endpunkt: Bad Kissinger Hütte (1788 m)

Charakter: Sehr abwechslungsreicher, teils steiler Hüttenzuzstieg bei dem man nach dem Einchecken noch den Aggenstein besteigen kann.

Route: Bf. Pfronten Steinach - Rei-

@Diana: der Kasten kann erst gekürzt werden, wenn die Größe der Karte vorliegt

chebachklamm – Böser Tritt – Bad Kissinger Hütte



Tag 2 | Über Rote Flüh zum Gimpelhaus

schwierig | 6 Std.
600 Hm/650 Hm | 8,5 Km

Ausgangspunkt: Bad Kissinger Hütte (1788 m)

Endpunkt: Gimpelhaus (1659 m)

Charakter: Großartige Gebirgsdurchquerung. Für die Gipfelanstiege braucht man gute Trittsicherheit und für den kurzen, aber steilen Friedberger Klettersteig auch alpine Erfahrung und je nach Können ein Klettersteigset. Den

Klettersteig kann man aber auch umgehen.

Route: Bad Kissinger Hütte – Füsener Jöchel – Schartschrofen – Rote Flüh – Gimpelhaus



Tag 3 | Über die Gehrenspitze zum Bf. Reutte

mittel | 6 Std.
600 Hm/1500 Hm | 13 Km

Ausgangspunkt: Gimpelhaus (1659 m)